

Veranstaltung am 8. Mai zum Gedenken an den 75. Jahrestag der Beendigung des 2. Weltkriegs

Am 8. Mai um 16.00 h haben sich in der Engelstraße auf Anregung des Ateliers Andruet einige Menschen getroffen, um diesen Gedenktag der Befreiung vom Hitlerfaschismus nicht einfach verstreichen zu lassen. Anhand der 79 in Saarwellingen verlegten Stolpersteine und dem Gedenkstein vor dem Leo-Grünfeld-Haus hat man die Opfer des Faschismus in den Mittelpunkt des Gedenkens gesetzt. Im Folgenden dokumentieren wir die Reden, die gehalten wurden.



Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger, liebe Friedensfreundinnen und –freunde, viele der geplanten Feiern anlässlich des 75. Jahrestag des Kriegsendes fallen aus bekannten Gründen aus. Dennoch wollen wir diesen Gedenktag der Befreiung vom Hitler-Faschismus nicht einfach verstreichen lassen; deshalb haben wir heute hier in Saarwellingen dazu aufgerufen, der Opfer, die durch den Faschismus umgekommen, sind zu gedenken. Esther Bejarano und die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN-BdA) haben wegen der Beschränkungen durch die Corona Pandemie zu einem Dezentralen Gedenken aufgerufen und gebeten, Blumen an Gedenkorten abzulegen. Gerne greife ich diesen Gedanken auf und lege hier am Gedenkstein Blumen nieder. Außerdem hat die in Saarlouis geborene Esther Bejarano Gestern dem Bundestag eine Petition mit bislang 91.000 Unterschriften den „8. Mai zum Feiertag machen! Übergeben“ übergeben. Darin fordert die 95-jährige Holocaust-Überlebende, den 8. Mai zum bundesweiten Feiertag zu machen. Das sei überfällig seit sieben Jahrzehnten, und hilft vielleicht, endlich zu begreifen, dass der 8. Mai 1945 der Tag der Befreiung war, der Niederschlag des NS-Regimes, so Bejarano. Nur in Berlin ist in diesem Jahr der 8. Mai ein einmaliger Feiertag wegen des 75. Jahrestag des Kriegsendes.

Zu Beginn möchte ich ein paar Worte äußern, bevor wir die Stolpersteine putzen. Aktionen gegen das Vergessen haben hier in Saarwellingen schon Tradition. So wurde dieser Gedenkstein am

07.11.1988 eingeweiht anlässlich der 50sten Wiederkehr der Reichspogromnacht. Passender und treffender könnte kein Ort sein, als es dieses Mahnmal ist. Seit 2011 werden in Saarwellingen regelmäßig Stolpersteine verlegt, um den Opfern des Naziregimes zu gedenken. Mittlerweile liegen beinahe 80 Gedenksteine, die an jüdische Mitbürger in Saarwellingen erinnern, weitere werden folgen.

Die Gemeinde hat anlässlich des Kriegsendes in Zusammenarbeit mit dem Gemeindearchiv, ein Buch herausgegeben - „Flucht und Heimkehr - Wie Saarwellingen das Kriegsende erlebte“. Die Texte des Buches beruhen im Großteil auf Erinnerungen an die Nachkriegszeit von rund 30 verschiedenen Saarwelliger Autoren – es ist auch wichtig diese Erinnerungen an die Leiden der Zivilbevölkerung während des Krieges wachzuhalten. Das Buch ist erhältlich an der Infotheke des Rathauses Saarwellingen, Schloßplatz 1 oder Bestellung per E-Mail: kultur@saarwellingen.de

Für mich als langjährigem pax christi Mitglied ist diese Erinnerungsarbeit unerlässlich. „Erinnern für die Zukunft“ so lautet ein Motto bei pax christi. Wir wissen, geschehenes Unrecht darf nicht verdrängt werden. Wir gedenken der Opfer von Krieg und Gewalt und setzen uns für Versöhnung ein. Entstanden ist die pax christi Bewegung am Ende des zweiten Weltkrieges am 3. April 1948, als französische Christinnen und Christen deutschen Schwestern und Brüdern die Hand reichten. Aus Feinden wurden Freunde im Zeichen der versöhnenden Kraft der „Pax Christ“. In den folgenden Jahren und Jahrzehnten tat sich vieles zur Völkerverständigung mit Frankreich und zu allen ehemaligen Kriegsgegnern. Ich denke da an die sehr lebendigen Städtepartnerschaften, die wir mit Bourbon-Lancy und Stochov haben, an Schüleraustausche, an all die Verträge

An Politiker, Waffenhersteller, Kriegstreiber und Soldaten

Legt die Waffen aus den Händen

Waffen schaffen doch nur Kriege; damit wird uns nie ein Friede.

Wieviel Blut ward schon vergossen und ihr kriegt weiter - unverdrossen.

Legt die Waffen aus den Händen, euer Denken müsst ihr wenden, denn Frieden habt ihr uns versprochen, doch Pulverdampf nur ward gerochen.

Doch wenn ihr weiter Kriege wollt zieht selbst hinein - holt Silber, Gold. ihr Weltmeister im Kriege machen, und hört selbst des Teufels Lachen.

Seht euer Blut auf Äcker rinnen, vielleicht tut ihr euch dann besinnen und sehnt den Frieden auch herbei der euch dann gewähret sei.

Legt die Waffen aus den Händen, bevor mit Helm und auch Gewehr in fremder Erd verscharrt, ohn Ehr' euch niemand liebe Grüß wird senden.

Wollt ihr so enden?

Ambrosius Theis 04.03.2018

[Hier eingeben]

und Vereinbarungen für ein Europa des Friedens. Das gibt Hoffnung. Zugleich bleibt das Erinnern aber eine Herausforderung angesichts der Tendenzen in unserer Gesellschaft, diese Dinge aus der konkreten lokalen Erinnerung zu tilgen, zu relativieren oder schlicht zu verdrängen. Gleichzeitig wachsen wieder rechte, nationalistische Gedanken, rassistische, antisemitische und antiislamistische Einstellungen, Freund-Feind-Ideologien und die Bereitschaft, militärische Lösungen für Konflikte zu suchen und zu unterstützen.

Dass unser Frieden und unser Europa nicht selbstverständlich sind, haben wir ganz aktuell durch die Schließung der Grenzen wieder schmerzhaft erfahren müssen. Deshalb dürfen wir nicht aufhören, immer und immer wieder daran zu erinnern, was es bedeutet hat, als man sich in Europa feindlich gegenüberstand.

Auschwitz ist das Synonym für den Massenmord der Nazis an den europäischen Juden und anderen Menschen, die rassistisch oder politisch ausgegrenzt und ermordet wurden. Heute werden von rechten Kräften und Neonazis die Verbrechen der Nazis entschuldigt und verharmlost.

Deshalb bekräftigen wir den Antifaschistischen Konsens unseres Landes: **Nie wieder Faschismus!**

Nie wieder Krieg!

Zum Schluss möchte ich mich noch bei Ihnen bedanken, dass Sie heute trotz der Corona-Einschränkungen hier erschienen sind. Ein besonderer Dank gilt Peter Klauck und Willi Kessler, die unermüdlich im Gemeindegarchiv alte Schriften und Bilder zusammentragen und diese der Öffentlichkeit zur Erinnerung und Mahnung hinterlassen. Peter Klauck wird und noch über die weitere Verlegung der Stolpersteine informieren. Ein besonderer Dank gilt auch der Gemeinde allen voran unserer Kulturreferentin Cornelia Rohe die das so engagiert vorantreibt und mitträgt.



Auch die Presse und die Medien tun ihres dazu, es wurde in den letzten Tagen sehr ausführlich darüber berichtet auch das trägt zur Erinnerung bei. Danke Herr Bodwing dass Sie auch über unsere Aktion in der Saarbrücker Zeitung berichten. Herzlichen Dank an unsere Pfarrer Bernd Seibel der noch dazugekommen ist und ein paar Worte sprechen wir. Danach werden wir uns aufteilen und die Stolpersteine putzen.

Waltraud Andruet, Saarwellingen, 8. Mai 2020



75. Jahrestag des Kriegsendes

Ich denke, dass es gut ist, dass wir in kleiner Runde hier zusammengekommen sind, um an den Jahrestag des Kriegsendes zu erinnern. Damit erinnern wir uns an die vielen Opfer des Nationalsozialisten Systems. Viel Menschen haben daran Anteil, auch wir als Kirche haben in dieser Zeit zum größten Teil versagt. Antisemitismus und rechtsradikale Parolen stehen der Botschaft unseres Evangeliums Gottes entgegen. Dies gilt es auch heute immer wieder neu zu betonen: Antisemitismus, rechts- oder linksradikale Thesen dürfen in unsere Gesellschaft keinen Platz haben, hier gilt es mit Vehement dagegen vorzugehen. Die Erinnerung an die Gräueltaten der Nazis ist solch eine Möglichkeit auch jüngere Menschen die Tragik des 2. Weltkrieges näher zu bringen. Hier möchte ich aus dem Vorwort des Schreibens der Deutschen Bischöfe* zitieren, welches von Bischof Georg Bätzing am 29. April vorgestellt wurde. Das 23 seitige Papier mit dem Titel "Deutsche Bischöfe im Weltkrieg" wurde aus Anlass des bevorstehenden 75. Jahrestag des Kriegsendes herausgegeben.

„Heute, 75 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, haben wir Grund zur Dankbarkeit. Sie gilt allen, die geholfen haben, die Macht des Nationalsozialismus zu brechen, und ebenso allen, die in den folgenden Jahrzehnten für Frieden und Völkerverständigung, für Versöhnung und Recht, für Demokratie und würdige Lebensverhältnisse tätig waren. Die dankbare Erinnerung ist zugleich mit dem Auftrag verbunden, dieses Erbe in die Zukunft zu tragen. Europa ist derzeit, so scheint es, in keinem guten Zustand. Der alte Ungeist der Entzweiung, des Nationalismus, des „völkischen“ Denkens und autoritärer Herrschaft erhebt vielerorts, auch in Deutschland, sein Haupt, ja er ist in einigen Ländern zur dominierenden Kraft geworden. Wer aus der blutigen Geschichte gelernt hat, muss diesen Tendenzen entschieden entgegentreten. Auch die Kirche, dem Evangelium der Gerechtigkeit und des Friedens verpflichtet, ist hier ohne Wenn und Aber gefordert.“

Pfarrer Bernd Seibel, 8. Mai 2020

*https://www.pdk-shop.de/media/files_puplik/sugitmhw/DBK_Deutsche_Bischoefe_im_Weltkrieg.pdf